

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 6  
  
**Artikel:** Die grösste Firma  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425552>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die größte Firma.

Die größte Firma hier auf dieser Welt,  
Die sich schon volle sechs Jahrtausend hält,  
Die Firma, die, so lang die Erde steht,  
Florirt und blüht, bis sie zu Grunde geht,  
Merkt auf, ich nenne sie! — Der Hirsch, der Meier,  
Der Rothschild u. s. f., wie alle heißen sie, —  
Der Ehrlichen Kredit, es reicht keiner  
An den der Firma: Lump und Kompagnie.

Das ist ein Haus! In Nord, Süd, Ost und West  
Hat's seine Kommanditen, jedes Nest  
Ist von dem einen bis zum andern Thor  
Der Firma menschenwimmelndes Komptor.  
Ob vor Archangel, ob am Mississippi,  
Ob schwarz, blau, roth die Farbe an den Masten,  
Des Schiffsraums Ballen, der Kameele Lasten  
Geh'n für die Firma: Lump und Kompagnie.

En gros und en détail treibt sie Verkehr,  
Nichts ist zu leicht der Firma, Nichts zu schwer;  
Mit Staatspapieren, Quart und Federvieh,  
Mit Rezensionen und mit Poesie,  
Mit altem Eisen, „vaterländ'schen“ Weinen,  
Kurzum mit allen Dingen handelt sie;  
Von den Artikeln mißest Du nur Einen:  
Das Ehrgefühl — bei Lump und Kompagnie.

Ein neuer Krach hält nun die Welt in Bängen,  
Die Union générale ist in die Luft gegangen!  
Bontoux und Föder, die sind eingesponnen,  
Das Geld jedoch, das ist zerronnen.  
Sogar auch Fürsten seien angeschmieret!  
Doch ob man lacht darob mit Ironie,  
Was hilft's? 'ne Kommandit ist nur falliret,  
Und es blüht weiter Firma Lump und Kompagnie.

### Die Walliser Advokaten als Anführer.



Da habet wir's! Längst schon behaupteten wir, wenn Alles so unbarmherzig auf die Juristen losdrohete, wie ein Narr auf eine Haselnuß, wenn man behauptete, daß ein Advokat so hungrig sei, daß er ein Roß bis auf die Eisen aufzehre und aus diesen noch Wegglü kauft, daß der Advokat schließlich der Komet sein werde, der die Welt verschlinge — es sei dies nur optische Täuschung und gewaltige Uebertreibung. Die Juristen stehen mit der höchsten göttlichen Mythe — nicht mit irdischer Miethe zu verwechseln — in engster Verbindung. Jeder Fürsprech ist ein Jünger Apollo's und dieser ist nicht nur Vorsteher des Gesanges und der Musik, sondern auch der Gott der Beredsamkeit und Schirmer der Geseze. In letzterer Eigenschaft hat es also sein irdischer Nachfolger viel mit Schirmkästen und „Schranken“ zu thun. Apollo war auch Vorsteher der neun Mufen, d. h. der neunwöchigen „Mußezeit“ oder

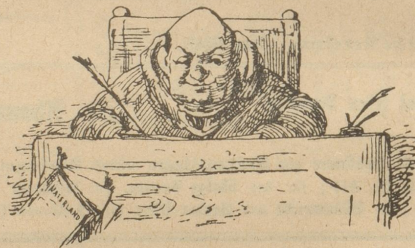
Rechtsferien, während welcher keine Marihas durften geschunden werden. Was Wunder denn also, wenn die Walliser Rechtsgelahrten, von urprimitivem Rechtsidealismus in Sitten (in moribus) tiefdurchdrungen, ihrem hehren Berufe auf Tanzmusenplätzen eine höhere Weihe geben.

Daß die Juristen zu den Spielteuten gehören, davon munkelte man schon lange und meinte, daß Alle in Bezug auf Gesezgebung gemeinsames Spiel machen, daß sie überall, wo etwas zu kriegen sei, die Hand im Spiel haben, daß sie den Klienten das Geld aus der Tasche heraus und die Prozesse von einer Instanz in die andere hinüberpielen und daß sie überhaupt nicht kost—billige, sondern kost—spielige Leute seien. In Bezug auf die Instrumente — wobei man jedoch nicht etwa an Urkunden, Akten und Dokumente zu denken hat — spielen nicht blos die Walliser, sondern alle Juristen gern ihr Lieblingsinstrument, die erste „Vigoline“. Sie bedienen sich aber auch häufig der Pfeife, besonders der Rodpfeife, weil sie pfiffig sind. Pauke und Maultrommel und sonderheitlich Blech darf ja nicht fehlen. Wenn sie selber tanzen wollen, so laden sie andere Leute ein, ihnen zu blasen.

Wir haben nun, liebe Zuhörer! gesehen, wie ungerecht und oberflächlich man den Advokatenstand gewöhnlich beurtheilt und ihm alles Ideale und Poetische abspricht. Aber es wird noch eine Zeit kommen, wo die Advokaten bei Gerichtsverhandlungen jemeilen vor ihren Plaidoyers eine wohlgefühlte Symphonie als Ouverture aus „Händel“ oder „Schubert“ zum Besten geben. Dixi.

Advokaten sind Rathgeber, Klienten Rathnehmer. Auch in diesem Verhältnis ist geben seliger, als nehmen.

### Droschschreiben an die traurichten Bernerregentruhen son wägen them besen Schulzeigniß.



Ihr seit also di zWanzigichten! Käpe Muzen! Eiere Drehnen sind gerächt, aper droknet Sie! Ihr würdet schon obenauffommen; schun in ther Bibel haist es: Die Ledichien (culots) wärten die Erschten sain. Bei ther Croperung der Watt 1536 und im alten Züritriag 1436 sait ihr auch thie Erschten gewäsen.

Diesmal hat es sich im Rächnen ain Bischen geschlunken, weil ihr eich in den Eisenbahnmillionen vergafft habt. Aper ther Brunner würdt eich das verlohne Einmallein; widder einprägen; er hat ainen Verchthur im Tessin genommen bei then Tibichinesen, welche im Abdiere eich überlegen sind, was sie in ther lehten Stimmzelleri bewiesen haben.

Hapt aper saine Angsicht, es würdt ain neies Priffunzregulimanth herauskommen, sel leichter und auff Religioun gestift. Alz Rechnungzhämpel lombt drin for: Wenn sinp reffermierte Kihe und zwei Stthiere täglich 30 Leiter Mülch gäben, wie sil geben die gleichen 7 Stit, wenn sie in einem kattholischen Stall, son ainem taddolischen Knächt gemulchen und mit penebiziitem Hei gestutert werden und taddolische Schellen anhaben? Den made-madischen Theul hat Herr Dossenbach verdracht.

Die Zersoffungskunte soll abgeschafft werden, weil man weiß, thaß die 4 Bischöffe Jardinier, Cosendey, Lachat und Greith die opersthen Lanz-behörten sind. Die Gschichte würdt in Räthjula vorgetragen, z. B.: Was isch for ain Underscheid zwüschen Niklaus Thut in Zoffingen selig und then häutigen Ohviehieren? Antwort: Die häutigen verstehenz, Zähnen zu trinken und Niklaus Thut hat den Zähnen geessen. In der Geographie werten blos die schwaizerischen Landtschaften angegeben, wo die Jesuiten otter thi reverendissimi patres societatis Jesu Christi wohnen dürpsen, ohne thaß thie Buntefräthe niz merkten. Die Karte würdt Vuilleret entwürffeln; er hat schon ain Aper—Sü gemacht. Der Schulschritt würdt in Thun künfftig nach dem Rosenkranz oder Auschter abgezellt.

Jir Ohrtograafei würdt der undergezeichnete Bruoter Stanislaus sorgen samt der heiligen Antiqua.

Alzo freiet eich, ihr klappen Bärner—Rötrüthen; es würdt Alles leicht, sonst will ich eich noch ein Paahr Leerschwöstern aus Oberalten auf thi Stöör nach Barn schikken, wird kaum Kol—lausion geben, mit welcher ich unger-trennlich verpleipe Guet

Stanislaus.